

# Stolper Wochenblatt,

## Zeitung für Hinter-Pommern.

Erste Montag, Mittwoch und  
Sonnenabend. — Infections-Gebühren pro  
Corpus-Beile oder deren Raum 1 Sgr.

44. Jahrgang.

Expedition: Neuthorstraße N. 293

Vierteljährlicher Pränumerationspreis.  
Für Einheimische 10 Sgr., incl. Botenlohn  
11½ Sgr. — Für Auswärtige incl. Postzu-  
schlag 12 Sgr.

N. 151

Montag den 21. Dezember

1868

### Einladung zur Pränumeration.

Bei dem Beginn des ersten Quartals pro 1869 erlauben wir uns den geehrten Lesern des **Stolper Wochenblatts** die gefällige rechtzeitige Erneuerung der Pränumeration für dasselbe hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen und bemerken nur, daß der Pränumerationspreis nach wie vor für Einheimische 10 Sgr., mit Botenlohn 11½ Sgr., und für Auswärtige bei allen Königl. Post-Anstalten 12 Sgr. pro Quartal beträgt.  
**Die Expedition des Stolper Wochenblatts.**

### Kirche und Schule in Preußen.

Bei der Berathung über den Haushalt des Kultus-Ministeriums sind die Verhältnisse von Kirche und Schule in unserm Vaterlande und die Stellung der Regierung zu denselben lebhaft erörtert worden. Schon seit langer Zeit war in den Parteizeitungen ein ernster Kampf über diese Angelegenheiten angeknüpft worden: der Kultus-Minister von Mähler, so wurde behauptet, sei ein Gegner der geistigen Freiheit und der fortschreitenden Entwicklung, welche sonst in Preußen gepflegt worden, und schädigte damit nicht bloß das innere Gedeihen und den inneren Frieden unseres Volkes, sondern auch die Achtung Preußens im übrigen Deutschland und die Erfolge unserer nationalen Politik. Wenn dieser Vorwurf in irgend einem Maße begründet wäre, so hätten die Gegner des Ministers gewiß Recht, auf die Beseitigung eines solchen Mißstandes das größte Gewicht zu legen; denn zu den Grundlagen, auf welchen der preussische Staat und seine Entwicklung ruhen, gehörten vom ersten Beginn und durch alle Zeiten hindurch die Pflege echter Glaubensfreiheit im Geiste der deutschen Reformation, von diesem seinem tiefsten Lebensgrunde könnte sich Preußen nicht lossagen, ohne sich selbst und seinen geschichtlichen Beruf zu verleugnen. Hier- von ist die jetzige Gesamtregierung unseres Königs

gewiß so tief und lebendig durchdrungen, daß es geradezu wunderbar zugehen müßte, wenn an der Spitze der preussischen Kirchen- und Schulverwaltung in der jetzigen für Preußens ganze Entwicklung so wichtigen Zeit ein finstlicher freiheitsfeindlicher Geist walten sollte.

König Wilhelm hat gleich beim Beginn seiner Regierung den Willen erkennen lassen, das Erbtheil seiner großen Ahnen auch darin festzuhalten, daß in seinen Staaten echte Glaubensfreiheit mit der Pflege wahrhafter Gottesfurcht verbunden bleibe; Jedermann weiß nicht minder, daß der Mann, der an der Spitze des preussischen Staats-Ministeriums steht, daß Graf Bismarck ganz gewiß kein Kopfhänger oder Dunkelmann ist. Wie in aller Welt sollte es geschehen können, daß in einer Regierung, welche von so kräftigen Händen nach so erhabenen Zielen geleitet wird, ein einzelner Minister auf dem wichtigen geistigen Gebiete völlig entgegengelegte Wege gehen sollte!

Der Kultus-Minister von Mähler hat die Angriffe, welche nunmehr seit Monaten mit immer steigender Leidenschaftlichkeit gegen sein vermeintliches „System“ gerichtet werden und welche auch im Abgeordnetenhaus theilweise scharfen und verletzenden Ausdruck fanden, einer ruhigen und sachlichen Erörterung unterzogen und Punkt für Punkt nachgewiesen, daß sein Verfahren in jeder Beziehung auf dem alt bewährten Boden der preussischen Kirchen- und Schulverwaltung steht, und daß nicht er, sondern seine Gegner den Boden altpreussischer Ueberlieferung verlassen haben. Zu dieser Ueberlieferung aber, welche zu keinem Zeitpunkte unserer Geschichte verleugnet worden ist, gehört vor Allem auch die wahrhaftige Achtung und Anerkennung eines ersten und christlichen Glaubenslebens als des höchsten Gutes unseres Volkes, — keine preussische Regierung, Friedrich der Große so wenig, wie einer der späteren Fürsten, haben jemals geduldet, daß dieser tiefste und festeste Grund echter Volksbildung und segensvollen Gedeihens leichtfertig angetastet oder erschüttert würde.

Daß unsere jetzige Kultusverwaltung auch hierin die alten Grundlagen preussischen und deutschen Volksgeistes treu wahr, das ist für alle diejenigen, welche

sich von dem alten christlichen Bekenntnisse mehr oder weniger losgesagt haben, in Wahrheit der tiefste Grund der leidenschaftlichen Angriffe gegen das vermeintliche System Mähler: es ist der alte Kampf des Unglaubens gegen den Glauben; nicht gegen ein „System Mähler“ wird von jener Seite gekämpft, sondern gegen die althergebrachte Wahrung des christlichen Bekenntnisses in Kirche und Schule, wie sie in Preußen von jeher angestrebt und auch durch die bestehende Verfassung von Neuem ausdrücklich als berechtigt anerkannt worden ist. Wer die jüngsten mehrtägigen Erörterungen mit einiger Unbefangenheit überblickt, der wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß die thatsächlichen Anlässe, auf welche die Angriffe gegen die Kultusverwaltung sich stützen, unter keinen Umständen die Bedeutung haben, um daraus eine Verurtheilung dieser Verwaltung zu gründen. Ueber alle jene Punkte würde eine Verständigung un schwer zu erreichen sein, wenn nicht durch die Gewalt des Parteiwesens, das sich dieser kirchlichen Fragen bemächtigt hat, auch so Manche, die nach ihren eigenen Grundätzen und Auffassungen auf ernsterem christlichen Boden stehen, sich zu einem unberechtigten Mißtrauen gegen die vermeintliche Unbuldsamkeit oder Schroffheit des Kultusministeriums hätten fortreißen lassen.

Die gegenwärtigen Erörterungen, besonders die allseitigen ernstlichen und würdigen Erklärungen des Kultus-Ministers werden unfehlbar in allen unbefangenen Kreisen die Ueberzeugung bestärken, daß unsere Regierung auch auf dem Gebiete von Kirche und Schule den Beruf Preußens treu und gewissenhaft zu erfüllen strebt.

### Politische Nachrichten.

Der Kronprinz wird Ende Dezember, die Kronprinzessin mit den prinzlichen Kindern Anfang Januar von England nach Berlin zurückkehren.

Graf Bismarck ist in Dresden der Gegenstand besonders schmeichelhafter Begegnung gewesen. Bei seiner Ankunft in der Freitagnacht wurde der preussische Staatsmann am Bahnhofe von einer

### Bilder aus dem siebenjährigen Kriege.

Von Gustav Quade.

I.

Vater und Sohn.

(Schluß.)

Leider sollte es noch während des Krieges zu dieser gefährlichen Katastrophe kommen, und es ist eben meine Absicht, Dir zu erzählen, welch traurigen Ausgang dieselbe nahm.

Wir hatten nämlich den Auftrag erhalten, genau Acht auf das Gesindel zu geben, das sich in der Nähe des Lagers umhertrieb. Unter der unscheinbarsten Hülle steckte oft der gefährlichste Spion, und ich hatte es mir daher zur Regel gemacht, stets mehr auf die Physiognomie der Eingeborenen wie auf ihr sonstiges Aeußere zu achten. Es schien mir diese Vorsicht besonders notwendig, als ich schon einige Male um das Lager einen Kerl hatte schleichen sehen, der allerdings wie ein einfacher Bauer gekleidet war, dessen Gesichtszüge jedoch scharf markirt von einem hohen Grade von Entschlossenheit und Intelligenz zeugten. Ich beschloß, dem verdächtigen Kerl zu folgen, denn ihn auf den bloßen Verdacht hin zu verhaften den seine Gesichtszüge in mir erweckten, schien mir doch ein wenig riskant. Leider verlor ich seine Spur schon in einem Gebüsch, in das er plötzlich verschwand. Mißmuthig wollte ich meine Forschungen schon aufgeben, als plötzlich der jüngere Nieder von dem Lager her mit schnellem aber vorsichtigen Schritt auf das Gebüsch zukam. Wiewohl seine Züge keine bemerkbare Unruhe verriethen, glaubte ich doch darin eine gewisse

Defangtheit zu lesen, deren sich selbst der gelübteste Bösewicht bei Ausübung einer schlechten That nicht erwehren vermag, und die mich hier veranlaßt, dem Unteroffizier meine Anwesenheit durch keinerlei Bewegungen zu verrathen. Da ich folgte demselben mit großer Vorsicht, als er tief in das Gebüsch eindrang. Hier kam auch plötzlich wieder der Böhme zum Vorschein und zwischen beiden, dem Fremden und Nieder, entspann sich nun ein Gespräch, von dem mir kein Wort entging und dessen Inhalt mich mit der tiefsten Enttäuschung erfüllte. Es stellte sich heraus, daß der Böhme schon früher in Schlesien mit Nieder bekannt gewesen, und daß er schon dort den letzteren vermocht hatte, zu versprechen, im Kriegsfall wichtige Nachrichten gegen gute Belohnung dem Feinde zugehen zu lassen. Die Uebergabe dieser Mittheilungen, deren sich Nieder leicht bemächtigen konnte, da er vielfach von dem Bataillons-Commandeur mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt wurde, sollte schon am nächsten Tage erfolgen.

Unmöglich kann ich Dir die Aufregung schildern in die ich durch dieses Gespräch veretzt wurde, wie betäubt ging ich davon, ohne zu wissen was ich zu thun und zu lassen habe, daß ich nicht schweigen dürfe sah ich ein, ich beschloß daher kurz, dem Sergeanten Nieder in dieser peinlichen Angelegenheit um Rath zu fragen. Nie ist mir etwas so schwer geworden, wie die Mittheilung, die ich dem unglücklichen Vater zu machen gezwungen war, und unbeschreiblich ist der Eindruck, den dieselbe auf ihn ausübte. Der starke Mann lehnte sich, wie von einem mächtigen Sturm gebeugt an die Wand, dann wurde sein von der Sonne gebräuntes Antlitz leichenblau und mit einer Stimme

die sich zrollend Bahn brach, wie die ersten Donner- schläge eines Unwetters fragte er:

Sie haben Augen und Ohren offen gehabt, Unteroffizier S.? Haben nicht falsch gesehen, nicht falsch gehört?

Ich wiederholte noch einmal wahrheitsgetreu Alles was ich gesehen und gehört und nun erst brach seine Wuth über die Infamie seines Sohnes in ihrer vollen Stärke aus. Verflucht sei er, und mit ihm die, die ihn mir gezeugt. Es schweige jetzt in mir die Stimme der Natur wie sie damals schwie, als ich ihn an mein Herz drückte, und wählte meinen Sohn in meine Arme zu schließen. Gab es da Niemand der mir zuflüsterte: Ein Bastard ist es, den du in deine Arme schließt. Ein Bastard der dir all deine Liebe übel belohnen wird. Denn so wahr Gott lebt, er ist es, er kann nicht mein Sohn sein, er würde dann nicht einer so hübschen, so ehvergeffenen That fähig sein! Und hat er sich dadurch meiner Liebe entzogen, so mag er nun die tolle Wuth meines Jornes, meines Hasses fühlen, ich werde ihn strafen, daß —

Um Gottes Willen, Herr Sergeant, was wollen Sie thun?

Maul halten, Unteroffizier S.! Sie sind ein braver Kerl, sehe das daraus, daß Sie mir zuerst Mittheilung machten und so dem erbärmlichen Duden den Strick ersparten, meinen Namen aber steckenlos erhielten. Ich bin Ihnen dafür Dank schuldig. Aber nun hören Sie. Wann wollten sich die Kerle treffen?

Morgen Abend um 9 Uhr

Gut, wollen Sie beide ablaufen? Bis dahin reißen Mund — das Uebrige meine Sache — ver-

Anzahl Herren mit lebhaftem Hochruf begrüßt, und man bemerkt die lange Dauer des Beglückwünschungsbesuchs bei dem Könige. Ob es sich dabei lediglich um einen Höflichkeitssatz dem zweitmächtigsten Fürsten des norddeutschen Bundes gegenüber gehandelt hat, oder ob, wie der „B. B. C.“ meint, die Uebernahme der Ministerien des Krieges und des Auswärtigen auf den Etat des Bundes Gegenstand der Unterredung gewesen, mag dahingestellt sein, gewiß ist, daß die Begegnung, welche Graf Bismarck in Dresden gefunden, ein neuer Beweis ist von der aufrichtigen Eintracht zwischen der sächsischen Regierung und der Schutzmacht des Bundes. Wie die „Prov.-Corr.“ mittheilt, ist die Reise des Grafen Bismarck und die Beglückwünschung des Königs Johann im Auftrage Sr. Majestät des Königs geschehen.

Herrenhaus am 17. Der Herr Ministerpräsident bittet vor der Tagesordnung das Wort ergreifen zu dürfen, da dringende Dienstgeschäfte ihm verbieten, in nächster Zeit der Sitzung beizuwohnen. Er erklärt in Betreff des vom Abgeordnetenhaus angenommenen Antrags Guérard wegen der völligen Redefreiheit in der Kammer, daß er, obgleich er früher im Hause sich dagegen ausgesprochen, heute für denselben stimmen würde und gab dafür als Grund an: Ich halte mich als Minister in einem Verfassungsstaate nicht für berechtigt, meine eigene Ueberzeugung unbedingt festzuhalten, sondern um die Uebereinstimmung der gesetzgebenden Gewalten zu fördern, nicht nur für berechtigt, sondern unter Umständen sogar verpflichtet, bei einer Frage, wo praktisch ein wesentlicher Nachtheil aus der Aufgabe der eigenen Ueberzeugung nicht zu erwarten ist, dieselbe fallen zu lassen im Interesse der Einigkeit und des Compromisses (Lautlose Stille.) (Der Ministerpräsident verläßt bald darauf das Haus.)

Der Antrag Guérard wurde bei namentlicher Abstimmung mit 73 gegen 41 Stimmen abgelehnt, Graf Brühl sprach bei dieser Gelegenheit aus: Die Erfahrung habe gelehrt, wie in manchen Parlamenten die Redefreiheit zur Redefreiheit wurde, wie das Heiligste, die Religion geschmäht und bespöttelt wurde, wie man sich nicht scheute, selbst Unwahrheiten auszusprechen. Ich bin nicht damit einverstanden, daß solche Vergehen und Ausschreitungen stattfinden dürfen.

Graf Rittberg: Er stehe noch auf seinem früheren Standpunkt und halte ein Mittel zur Verhinderung von Ausschreitungen für unbedingt geboten. Die jetzige Zeit sei aber auch unopportun, dem Antrag Guérard beizutreten, wie das die Verhandlungen des anderen Hauses in den letzten Tagen bewiesen. Der Ministerpräsident habe angeführt, ein jedes constitutionelles Gebäude beruhe auf Compromissen. Wenn er das auch anerkennen könne, so müßten doch diese Compromisse auch von anderer Seite in Aussicht stehen, das sei hier nicht der Fall.

Das preußische Geschützsystem hat wiederum zwei überaus wichtige Erfolge erzielt. Außer dem Durchschlagen der neunzölligen Panzerscheibe ist es gelungen, die Grusonischen Hartgüßgeschosse mit

einem dünnen Bleimantel herzustellen, was zur Erhöhung der Durchschlagkraft derselben seit lange gewünscht wurde. Bekanntlich war dies die einzige Aufgabe, deren Lösung für diese Geschosse noch ausstand, und darf mit deren Erfüllung die Geschosfrage nunmehr unbedingt als abgeschlossen angesehen werden. Die Versuche mit den gezogenen Mörsern haben bisher im Großen und Ganzen so günstige Resultate geliefert, daß auch diese neue Erfindung bereits als in ihren Erfolgen gesichert und bewährt angesehen werden kann.

Die Versuche mit den neuen Gruson'schen Panzer-Geschützständen haben bereits ihren Anfang genommen, und man hofft auf gleich günstige Ergebnisse wie diejenigen, welche das preußische Geschützsystem als das zweifellos beste dargethan haben. Herr Krupp in Essen hat hier, der „Elberf. Ztg.“ zufolge, für einen Betrag von ungefähr vier Millionen Thalern Bestellungen auf neunzöllige Kanonenrohre erhalten. Die Lieferungsfrist reicht bis zum Jahre 1872.

Aus der Rang- und Quartierliste geht hervor, daß in dem etwa 12,000 Mann starken Offiziercorps der preußischen Armee der Adel ungefähr mit einem Drittel, das Bürgerthum mit zwei Dritteln vertreten ist.

Der Adreßentwurf der württembergischen Abgeordnetenkammer verlangt einen Bund der süddeutschen Staaten, als das natürliche Mittel, die Gefahren, welche dieselben bedrohen, abzuwenden, er kämpft gegen die Einheit des Militärstaates, sagt aber nicht, wie er sich den König, der sein Volk nach außen schützt und der Freiheit desselben gerecht wird, ohne ein schlagfertiges Heer vorstellt, mit dem er Volk und Freiheit gegen die Feinde schützen kann. Diese Hirngespinnste finden denn auch so viele Gegner, daß sich das Ergebnis der Berathung gar nicht voraussehen läßt.

Die europäischen Mächte, welche an dem Friedensvertrage vom 30. März 1856 theilhaftig sind, haben sich beeilt, durch ihre Rathschläge eine Störung des Friedens im Orient zu verhüten. Preußen, welches weder, wie die Westmächte und Rußland, ein Aufsichtsrecht über Griechenland ausübt, noch, wie die Westmächte und Oesterreich, ein besonderes Schutzrecht über das ottomanische Reich in Anspruch nimmt, hat sich aus freiem Antriebe den Bemühungen für Erhaltung des Friedens angeschlossen und in besonders warmer und von den Schutzmächten mit Befriedigung anerkannter Weise dahin zu wirken gesucht, daß Griechenland den türkischen Forderungen, in soweit sie im Völkerrecht begründet sind, Befriedigung gewähre. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Mahnungen zur Besonnenheit auf beiden Seiten Gehör finden und die Besorgnis eines ersten Friedensbruchs im Orient beseitigt werde. Also auch die preußische Regierung erwartet hiernach, daß der Friede nicht gestört werde. — Wie aus London telegraphirt wird, hat der neue Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, sich über den Conflict zwischen der Türkei und Griechenland dahin ausgesprochen, daß die Aussichten für die Erhaltung des Friedens überwiegend seien. Grie-

chenland werde nachgeben; indessen würden die Verhandlungen noch eine Weile fortbauern, um die Empfindlichkeiten der Griechen zu schonen.

„Das populärste Weihnachtsgeschenk ist immer der Kalender, der ja in keinem Hause fehlen darf. Unter den Volkskalendern verdient vor allen der Lahrer Hinkende Bote genannt zu werden.“ (Ueber Land und Meer.)

Borntuchen, den 15. December 1868.  
Aus dem Wirtschaftsjahre 1868 sind noch  
1) im Königl. Melliner Reviere  
21 Stück Kiefern, meistens Sägeblöcke,  
2) im Königl. Damerower Reviere  
99 Stück Kiefern Bau- und Schneidehölzer  
im Bestande, zu deren Verkauf  
ad 1. am 21. December er. Vormittags  
10 Uhr im Forsthaufe zu Mellin,  
ad 2. am 23. December er. Vormittags  
9 Uhr im Forsthaufe zu Alt-Damerow

Picitations-Termine aufstehen, in welchen dann auch eichen, buchen und Kiefern Bau-, Kup- und Brennholz des neuen Einschlags zum Ausgebote kommen.

Der Königliche Ober-Förster.  
Seeling.

Stadtverordneten-Angelegenheit.  
Mittwoch den 23 d. ist keine Sitzung. Feige

**Auction.**  
Montag den 21. d. Mts. Vormittags  
10 Uhr sollen im Lokale des Herrn  
Albrecht circa 150 Flaschen Rothwein,  
1 Partie Cigarren, fertige Herren-Kleidungsstücke,  
Neste, Tuche zu Ueberzieher, Röcke und Beinkleider,  
20 Stück ganz neue Kornsäcke (3 Scheffel  
Inhalt), 2 Kleiderpinde und mehrere andere  
Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Ad. Munter, Auf.-Kom.

Heute Abend 6 Uhr entließ sanft unser  
geliebter, hoffnungsvoller Sohn, der Königl.  
Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps und  
Adjutant der 6ten Festungs-Inspection Ernst von  
Stark im Alter von 26 Jahren am Lungenleiden,  
welches wir Freunden und Bekannten, um stille  
Theilnahme bittend, tiefbetrübt ergebenst anzeigen.  
Stolz, den 18. December 1868.

Stark und Fran.  
**Neujahrswünsche**  
für Schulkinder  
empfehlen  
W. Delmanzo's Buchdruckerei.

Auf folgende neu eingeführten  
und höchst empfehlenswerthe  
**CIGARREN**  
erlaube ich mir meine geehrten Kunden  
aufmerksam zu machen.  
N<sup>o</sup>. 19. 100 Stück 1 th. 15 sgr.  
N<sup>o</sup>. 29. 100 = 1 = 7 1/2 =  
N<sup>o</sup>. 15. 100 = 1 = 5 =  
N<sup>o</sup>. 38. 100 = 1 = — =  
**Gustav Jacobson,**  
Cigarren- und Taback-Geschäft,  
261 Reuthorstr. 261.

Das Weinhaus A. Sievers & Co. in  
Bordeaux, welches auch in Champagner,  
Cognac und spanischen Weinen arbeitet, sucht einen  
tüchtigen Agenten und offerirt demselben eine  
gute und feste Stellung. Briefe franco.

Ein junges Mädchen, das bereits im Nähen  
auf der Maschine geübt ist, kann eine solche Frucht-  
straße 64 zur Benutzung erhalten.

Auf dem Ball vom Schützenhause bis zur  
Präsidentenbrücke ist Freitag Nachmittag ein gol-  
denes Medaillon, Haare enthaltend, verloren ge-  
gangen. Gegen Belohnung abzugeben in der  
Expedition dieses Blattes.

standen?

Sehr wohl, Herr Sergeant —  
Am anderen Abend trafen wir unsere Maßregeln  
so geschickt, daß wir ungesehen den Verräther wie den  
Spion beachten konnten. In demselben Augenblick, wo  
der letztere dem ersteren die Papiere einhändigen wollte  
legte der Sergeant sein Gewehr auf ihn an und schoß  
ihn kaltblütig nieder. Der Spion ergriff sofort die  
Flucht, ich wollte dem Unteroffizier Nieder zu Hülfen eilen.

Unteroffizier S., kommandirte aber der Sergeant  
so entschieden, daß ich einen Augenblick inne hielt.

Zu Befehl, Herr Sergeant.

Nehmen Sie dem Todten die Papiere und vernichten  
Sie dieselben.

Ich befolgte diesen Befehl und bemerkte dabei zu-  
gleich, daß der Unglückliche bereits verstorben war.

Und nun geben Sie mir die Hand, daß Sie über  
die ganze Affaire das tiefste Stillschweigen beobachten  
werden.

Herr Sergeant, Ihr Urtheil war zu streng, es —

Still! donnerte der Alte, das Vaterland brauchte  
den Buben nicht mehr, was soll ich mit ihm? Sie  
werden also schweigen?

Ich werde.

Dank Ihnen.

Und ebenso ruhig und gemessen wie er gekommen,  
entfernte sich der Sergeant wieder.

Im Lager wurden wir mit großem Jubel und  
Freudenschüssen empfangen, beiläufig gesagt, hatten wir

es dem letzteren Umstande zu verdanken, daß man dort  
auf unseren Schuß nicht besonders Acht gab. Der  
König sei gekommen, hieß es, und schon in den näch-  
sten Tagen soll nun die entscheidende Schlacht ge-  
schlagen werden

Schon am folgenden Tage war dies der Fall.

Der Sergeant focht wie ein Verzweifelter. Endlich  
zerrt eine Kugel seinen Unterleib. Ich eilte ihm als  
er niederfiel zu Hülfen, aber er wies mich mit einer  
leichten Handbewegung zurück.

Gott lob stöhnte er, es ist bald vorüber! Das eben  
wollte ich. Leben Sie wohl.

Zum ersten Male sah ich ein Lächeln auf seinem  
Antlitz. Als ich nach einigen Stunden die Stelle wie-  
der aufsuchte, wohin ich ihn gelegt, war er bereits  
verstorben. Sein Antlitz trug dasselbe freundliche Ge-  
spräge mit dem er von mir Abschied genommen. In  
seiner Augennierenpore hing eine Thräne. Vielleicht  
hatte er sie dem Andenken seines Sohnes nachgeweiht.  
Was aus der Leiche des Letzteren geworden, habe ich  
nie erfahren.

Ja lieber Freund es war eine wunderbare Zeit  
in der unsere Väter so dachten, so handelten. Durften  
wir, die Söhne, ihnen nachsehen? Nimmermehr! —  
Und deshalb ist es wohl erklärlich, weshalb wir den  
Feind in 4 Tagen zu Boden schmetterten, und wes-  
halb wir hoffen dürfen, daß der Ruhm Preußens be-  
stehen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn unsere  
Kinder werden uns hoffentlich gleichen.

**Eines der vielen glücklichen Beispiele schneller Beseitigung von Magenübeln und Brustbeschwerden.**

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

„Seit einem Jahre litt ich an einem schlimmen Magenübel; ich konnte von Speisen und Getränken nicht das geringste vertragen, der Magen verdaute es nicht. Dadurch wurde ich so kraftlos, daß ich auf meinen Tod vorbereitet war. Da wurde mir Ihr vorzügliches Malzertract-Gesundheitsbier empfohlen, ich gebrauchte es, und diese mit ärztlicher Bewilligung unternommene Kur hatte so ausgezeichneten Erfolg, daß eine bedeutende Besserung bei mir eingetreten ist, so daß ich wieder jede häusliche Arbeit verrichten kann. (Dank)“ Vermittelte Bauergutsbesitzer **Vausche** in Wöbischmischeln. — „Ich erbitte mir 2 Pfd. von Ihrer so heilsam wirkenden Malz-Gesundheits-Chocolade.“ **M. Steschow** in Biesenthal — Hebestelle **Debskow** bei Rackwitz, 27 Septbr. 1868. Da Ihr berühmtes Malzertract gut gewirkt hat, so bitte um wiederholte Sendung. **Klaus.**

Die Niederlage befindet sich in Stolp bei **L. Boy.**

**Die Salz-Niederlage**

von

**Rudolph Büttner, Stolpmünde**

offerirt von heute bis auf Weiteres feinkörniges Schönbecker Siedesalz in Säcken von 125 Pfund Inhalt . . . 3½ Thlr  
Stassfurter Viehsalz in Säcken von 200 Pfund Inhalt . . . 1½ Thlr.  
Viehsalz Lecksteine den Centner . . . 25 Sgr.  
Stolpmünde, den 17. Dezember 1868.

**Rudolph Büttner.**

Guten Berliner Kuchkäse sowie Limburger Käse empfiehlt **H. Schübner.**

Bestes Bromberger Weizen-Cylindermehl No. 00 pro Ctr. 7 Thlr., No. 0 pro Ctr. 6 Thlr., die Meze 9 Sgr., und 8 Sgr., sowie die beliebten Dresdner Pfefferküsse a Meze 12 und 16 Sgr., Silber-Pfefferküchen a Stück 1, 2, 3 Pf., Bonbons das Pfund von 7 bis 10 Sgr. empfiehlt **H. Schübner.**

Bestes hellbrennendes Petroleum offerirt **H. Schübner.**

Von jetzt ab verkaufe:  
Wachspomade, beste Qual à 4 Sgr.,  
Rosen-, Honig- und Veilchenseife 3 St. 4½ Sgr.,  
große Aderseife, beste Qual 3 St. 5½ Sgr.,  
ächte Kindermarkpomade (½ Pfd. Krucken) à 6 Sgr.,  
Glycerinseife 3 St. 4½ Sgr.,  
große do. à St. 2 Sgr.,  
Ueberhaupt sämtliche Parfümerien und Toiletteartikel zu auffallend billigen Preisen, im Ausverkauf von **E. Rob. Müller**, Langestraße.

Feine Pfefferküsse à Meze 10 und 12 Sgr. bei **Albert Raddatz**,  
Paradiesstraße No 303.

**Fr. Austern**

bei **Carl Müller**,  
vorm. F. W. Albrecht.

Eine Dame, welche mehrere Jahre selbstständig eine Wirthschaft in der Stadt geleitet, sucht ähnliche Stellung, oder auch die Hausfrau zu unterstützen. Gesl. Adr. unter H. 56 poste rest. Cöslin erbeten.

Ein unverheiratheter Inspector findet auf dem Dominium **Barlozen** sofort oder in der Zeit bis **Marien f. S. Engagement**; auch kann ein **Clev** placirt werden.

Ein im Lehrfache sehr erfahrener **Cand. Theol.**, der auch in der Musik und im Englischen unterrichtet, sucht zu Neujahr eine Hauslehrerstelle. Gesl. Adr. sub V 4 durch die Exped. d. Blattes.

Eine herrschaftliche Köchin findet zum 1. April f. J. einen Dienst in **Hebron-Dammig**. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Liebig's Fleisch - Extract**

**EXTRACTUM CARNIS LIEBIG**

**der Liebig's Extract of Meat Company Limd London.**

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herrn **Baron S. von Liebig** und Herrn **Max von Pettenkofer** befinden muß.

**Detailpreise:**

Thlr. 3 25 Sgr. Thlr. 1 28 Sgr. Thlr. 1. — Thlr. — 16 Sgr.  
per ¼ engl. Pfd.-Topf. per ½ engl. Pfd.-Topf. per ¼ engl. Pfd.-Topf. per ¼ engl. Pfd.-Topf.  
**En gros-Lager** bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Schultz & Lübecke, Stettin, Richard Dühren & Co., Danzig.**

**Liebig's Fleisch-Extract der Extract of Meat Company Limd London**  
in ¼, ½, ¾, 1 Pfd. zu Original-Preisen bei Apotheker **Friedr. Ottow, Stolp.**

Mit k. k. Ministerial-Approval.

Per Paquet 4 Sgr.  
Per 14 Kr.  
1857  
MENTION  
HONORABLE



Gegen Hals und Brustleiden wird gewirkt.

**Stallmerck's Brust-Bonbons.**

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depôts in **Stolp** bei **F. W. Maass**, in **Bütow** bei **Albert Leupold**, in **Lauenburg** bei **F. A. Hennigs**, in **Rügenwalde** bei **Ferdinand Kroske**, in **Schlawa** bei **Ed. Adam.**

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, als: Damen-Briefmappen, Photographie-Albuns, Reißzeuge, schön verzierte Federkasten, Farbkasten, Notizbücher, Brieftaschen u. s. w. sind wohlfeil zu haben in der Buch- und Antiquar-Handlung von **Th. Krämer.**

**Kinderlädel**

sowie noch viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, äußerst billig im Ausverkauf bei **Ernst Gerade.**

Correcte, elegante und billigste Klavier-Ausgabe.

**Beethoven:** Sämmtliche 38 Sonaten nur 1½ Thlr.  
**Bach:** 10 berühmte Sonaten ½ Thlr.  
**Mozart:** Sämmtliche 18 Sonaten 1 Thlr.  
**Weber:** Compositionen ½ Thlr.  
**Neuestes Berliner Tanz-Album** für 1869 (anstatt 1 Thlr) nur ½ Thlr.  
**J. G. Schenken's** Buch- und Musik-Handlung (Langestraße 74).

**Zur gefälligen Notiz.**

Sowohl denjenigen Gicht-, Hämorrhoidal- und Bleichsucht Kranken, die ich in Behandlung habe, auch denjenigen, die meine Hilfe in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, hiermit zur Nachricht, daß ich von **Coburg** nach **Berlin** übersiedelt bin.

**Dr. Müller,**

jetzt **Berlin**, Mauerstr. 63, 1 Tr.  
Kurprospecte gratis und franco.  
Minderbemittelte finden Berücksichtigung.

**Cölner Dombau-Loose**

Ziehung am 13. Januar 1869.  
à Stück 1 Thlr. 2½ Sgr bei **J. Callwik & Sohn.**

**Zur 1. Classe 139. Königl. Preuss. Classen-Lotterie** (Berliner), Anfang 6. Januar 1869, empfehle **Ganze Loose** 16 Thlr., **Halbe** 8 Thlr., **Viertel** 4 Thlr., **Achtel** 2 Thlr. bei bekannter prompter Bedienung.

Meine geehrten Interessenten erhalten zur 4. Haupt-Classe die Loose im Original, wenn mir dieselben später zurückgeliefert werden.  
**Stettin.**

**Hermann Block,**

Bank-Geschäft.

Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfehle ich mein wohlfortirtes Herren-Garderoben-Geschäft bei auffallend billigen Preisen zur geneigten Beachtung.  
**Fabricius, Kleidermacher.**

**Victoria-Crème.**

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel **Victoria-Crème** Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crème ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich realen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsificaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse **Viciocia-Crème** gesiegelt ist und unsere Firma mit eingetragener Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinal-Behörde in **Leipzig.**

In Original-Büchsen mit Gebrauchsanweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr.

**Kamprath & Schwartz,**

Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrikanten in **Leipzig.**

Aleiniges Depôt für **Stolp** bei **H. Jannick**, Coiffeur, Markt No. 27.

**Joh. H. Buttman in Bremen**

empfeilt seine abgelagerten **Cigarren** im Preise von 7 bis 50 Thlr. pro Mille zu Fabrikpreisen aus seiner Niederlage bei **H. Kott.**

Zu Festgeschenken empfehlen

**Korbmeubel und Körbe,**

als: Lehnstühle, Sessel, Blumentische, Fußbänke, Kinderstühle, Papier-, Arbeits-, Schlüssels-, Fussel-, Hanben-, Staubtuch- und Kinderkörbe in großer Auswahl billigst. **J. Callwik & Sohn**,  
Schmiedesteig 1b.

Gut erhaltene Meubel in Mahagoni u. Birken, als: Sopha, Sophatische, Spiegel in Goldrahmen, Mahagoni und Birken, Stühle, Bettstellen, Schreib- und Kleidersecretaire und ein gut erhaltener mahagoni Kügel sind billig zu haben bei **Th. Krämer.**

**Neue Jagdgewehre**

auffallend billig im Ausverkauf bei **Ernst Gerade.**

Aechtes **Eau de Cologne** von **Johann Maria Farina**, gegenüber dem **Jülichs-Platz**, à Fl. 6½ und 12 Sgr., in Kisten à 2 Thlr. 10 Sgr. im Ausverkauf von **E. Rob. Müller.**

In **Damerlow** per **Dammen** stehen 60 kernfette **Sammel** und **Schafe** zum Verkauf.

Hamburg-Amerikanische Packetfabrik-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

**Hamburg und New-York**

Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe

Allemania, Mittwoch, 23. Dezbr.	Morgens	Holsatia, Mittwoch, 20. Jan. 1869	Morgens
Sammonia, do. 6. Jan. 1869		Embrla, do. 27. Jan. do.	
Germania, do. 13. Jan. 1869		Westphalia, do. 3. Febr. do.	

Silesia (im Bau.)

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ort. Tblr. 165, Zweite Kajüte Pr. Ort. Tblr. 100, Zwischendeck Pr. Ort. Tblr. 55.

Fracht L. 2. - pr. ton 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 4 Sgr., Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“

und zwischen **Hamburg — Havana — und New-Orleans,**

auf der Ausreise Havre, auf der Rückreise Southampton anlaufend,

Saxonia	31. Dezember,
Bavaria	1. Februar 1869,
Tentonia	1. März

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ort. Tblr. 200, Zweite Kajüte Pr. Ort. Tblr. 150, Zwischendeck Pr. Ort. Tblr. 55.

Fracht L. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorsteh. Schiffe allein concess. General-Agenten **H. C. Plagmann** in Berlin, Louisenstraße No. 7 und Louisenplatz No. 1.

**Emser Pastillen,**

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei Husten-Reiz zc. a Büchse 7 1/2 Sgr.

**Vichy-Pastillen**

gegen Anschoppungen der Unterleibsorgane zc. a Schachtel 7 1/2 Sgr.

**Biliner Pastillen**

gewähren bei Magenkrampf, Blähsucht Linderung und Heilung, a Schachtel 7 1/2 Sgr.

**Malzextract-Pastillen,**

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhen und Keuchhusten a Schachtel 7 1/2 Sgr.

**Magnesia- und Soda-Pastillen**

als beste Mittel gegen Magensäure, ferner

**Eisensaccharat-Pastillen**

gegen Bleichsucht a Schachtel 6 Sgr.

Haupt-Niederlage dieser, wie meiner übrigen Pastillen-Fabrikate bei Herrn Apotheker **Friedr. Ottow** in **Stolp**, der auch Niederlagen unter günstigen Bedingungen errichtet. Stettin. **Dr. Otto Schür**, Louisenstr. 8.

Norwig. Dampf-Leberthran in Drig.-Fl. a 1 Pfd. 12 1/2 Sgr., 1/2 Pfd. 7 1/2 Sgr. bei Apotheker **Friedr. Ottow**.

**W. Schmid jun., Hof-Friseur,**

Berlin, Jerusalemstraße No. 15, 1 Tr., neben der Löwen-Apothek, empfiehlt als das Dauerhafteste, Natürlichste und Leichteste die nur von ihm gefertigten

**Ganzen patentirten porösen Haartouren**

ohne Feder und ohne Kleben für Herren und Damen, auf einer Gaze von

**weißem Menschenhaar.**

Die Touren entsprechen allen Anforderungen: die Haut scheint ungehindert durch, der Schweiß dringt gleich nach außen und verdunstet, in Folge dessen bleibt der Kopf stets in gleicher Temperatur und ist gegen Erkältung geschützt. Der Scheitel schnuigt nie und kann

beliebig gezogen werden. Für **Damenscheitel** ist dieser Stoff höchst praktisch.

Auswärtige belieben das Maas einzusenden: a) Umfang des Kopfes, b) Länge v. e. Ohre z. andern über den Vorderkopf, c) Länge v. e. Ohre z. andern im Nacken, nebst Angabe der Haartracht und einer Haarprobe. Bei Platten: ein der fahlen Stelle entsprechendes Papiermuster.

Exemplare zur Ansicht stets bereit, nicht convenirende Arbeiten werden gratis geändert und umgetauscht.

Alle Arten von Haararbeiten für Damen werden gefertigt.

**Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867.**

**von Liebig's Nahrungsmittel**

(nicht zu verwechseln mit Liebig-Liebe's Nahrungsmittel)

für Säuglinge, schwächliche Kinder und Reconvalescenten. Ersatz für Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei zc.

Von den renommirtesten Aerzten und Anstalten in erster Linie empfohlenes Originalpräparat

**von Liebig's concentrirtes Malzextract (kein Malzbier)**

sind nur zu beziehen durch das Depot des Apothekers **Friedr. Ottow** in **Stolp**.

Schumann & Twesten Nachfolger in Berlin empfiehlt vorzügliche französische, spanische, Ungar-, Mosel- und Rheinweine, Cognac, Rum und Arrac zu En gros-Preisen aus seiner Niederlage bei **H. Kott**.

Um die Restbestände meiner **Spielwaaren und Puppen** gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben zu ganz billigen Preisen. **H. Kott**.

**Asthma.**

Herrn Kaufmann Richter zu Stettin ertheile ich hierdurch das Zeugniß, daß mir der von ihm entnommene Mayer'sche

**Brust-Syrup**

im Alter von 65 Jahren bei Asthma derartige Dienste geleistet hat, daß ich aus dem Zustande der Arbeitsunfähigkeit jetzt geheilt meinem Dienste wieder vorstehe.

Sonnenberg, den 11. Novbr. 1867.

Sievert, Statthalter.

Necht zu haben bei **Wih. Mielcke** in Stolp.

Prämirt in Paris 1867.

Sor Nachschmungen gewährt!

**Emser Pastillen,**

gewonnen aus den Salzen der Felsenquellen, von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens sind ächt zu erhalten bei Herrn Apotheker

**Friedr. Ottow** in **Stolp**.

Die Administration der König Wilhelms-Felsenquellen.

**R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée**

als diätetische Hausmittel besonders zu empfehlen. Zu haben bei

**H. Kott** in **Stolp**, **Otto Schmalz** in **Lauenburg**, **Carl Lüdtk** in **Pollnow**.



**Die heftigsten Zahnschmerzen**

beseitigen augenblicklich unfehlbar die

**berühmten Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern à 5 Sgr.

in **Stolp** bei **E. Rob. Müller**.

**Reinste orient. Räucher-Essenz** in Fl. à 7 1/2 Sgr.,

**Pomade de Giacomini** gegen Frostflecken und Wunden durch zahlreiche Zeugnisse als heilsamstes Mittel anerkannt à Fl. 5 Sgr. bei **H. Kott** **Stolp**

**St. Marienkirche.**

Getraut: Auktuar Liebig: S. Friedrich Wilhelm Bernhard Carl. Fuhrmann Ganze S. August Carl Emil. Mauergerfell Broß E. Maria Bertha Franziska. Ein uneheliches Kind.

Getraut: Auktuarbesitzer Julius Leo Nestor Weiland auf Petersdorf mit Jungfrau Clara Ida Mathilde Krüger.

Ge storben: Hofmeister Rodig S. Franz Heinrich Friedrich, 9 M. 7 J. alt, Halsbräune. Former Wendi E. Luise Ottilie Auguste, 2 J. 12 E. alt, Nachenbräune. Destillateur Johann Koch E. Anna Elisabeth Wilhelmine Maria, 1 J. 11 M. 15 E. alt, Zahnkrampf. Hofmeister Rodig E. Pauline Johanna Friederike, 7 J. 3 M. 28 E. alt, Halsbräune. Kleinbändler Mannde E. Clara Vertha Pauline, 1 J. 6 M. 7 E. alt, Halsbräune. Kaufmann und Destillateur Salzuber E. Clara Adeline Luise Maria, 4 J. 1 M. 11 E. alt, Halsbräune: Schuhmacher Michaelis E. Ida Friederike Albertine, 3 J. 2 M. 29 E. alt, Halsbräune. Hausfrucht Halpap Ehefrau Philippine Auguste Friederike geb. Saß, 28 J. alt, Brustkrampf. Wänder Wagnier in Hlinkow S. Heinrich Hans Ernst, 5 J. 4 M. 7 E. alt, Halsbräune. Gütsbesitzer Lichtenberg Wittwe, Wilhelmine geb. Bernhard, 77 J. 6 M. alt, Alterschwäche.

**St. Petrikirche.**

Getraut: Arbin. Hermann Otto E. Maria Bertha Ottilie. Gestorben: Arbeitsmann Friedrich Pagel S. Albert Friedrich Wilhelm, 7 M. 15 E. alt, Bräune. Undereheliche Wilhelmine Krüger E. Auguste, 2 J. 3 M. alt, Bräune. Akerbürger Carl Rahn, 55 J. 10 M. 10 E. alt, Lungenkrankh Arbeitsmann Wilhelm Retteke S. Wilhelm, 4 J. 4 M. 2 E. alt, Wasserjucht. Arbeitsmann Ludwig Hildebrand E. Bertha Wilhelmine, 17 J. 2 M. 10 E. alt, Brustkrank. Kleinbändler Carl Witt E. Hedwig, 5 M. 29 E. alt, Kötheln. Arbeitsmann Bernhard Siek zu Jeferiz S. August Friedrich, 3 J. 11 M. alt, Sticksüsten. Arbeitsmann Carl Papke zu Jeferiz E. Adeline, 1 J. 2 M. 15 E. alt, Sticksüsten.

Stolper Durchschnits-Marktpreis vom 16. Decbr.

Weizen der Scheffel	2 27 6	Buchweizengrübe M.	— 10 —
Roggen "	2 5 2	Bier, d. E. z. 100 D.	5 15
Gerste "	1 24 8	Branntwein, d. Ort.	— 4 10
H " "	1 11 8	Heu, Str. zu 100 Pfd.	— 20 8
Erbsen "	2 15 —	Stroh, das Schock	8 13 4
Kartoffeln "	— 12 —	Brennholz hart, Rst.	5 15
Butter pr. Pfund	— 8 —	do. weich "	4

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Schneider in Stolp Schnellweisedruck und Verlag der W. Delmann'schen Buchdruckerei in Stolp